

Schluss mit dem Neid

Gerd Maas

Warum Erben gerecht ist

Finanzbuch Verlag, 224 Seiten, 19,99 €

ISBN: 978-3-89879-942-3

„Erbschaften zementieren Ungleichheit in Deutschland“, überschrieb der „Spiegel“ vergangene Woche die Ergebnisse einer Studie des Deutschen Instituts für Altersvorsorge (DIA). Nun gehört das DIA der Deutschen Bank und der Zurich und ist deshalb eigentlich nicht verdächtig, linke Umverteilungsfantasien zu befördern. Doch aufgrund seines medialen Neidreflexes kam der „Spiegel“-Autor nicht auf die Idee, die reinen Fakten vielleicht mal so zu deuten: Wer im Leben nicht all sein Geld am Ballermann verprasst, sondern verzichtet und etwa in eine Immobilie investiert, der hat auch ordentlich was zu vererben.

Da ist es nur gut, dass sich Gerd Maas in seinem gerade erschienenen Buch ausführlich mit dem vermeintlich leistungslosen Erwerb von Vermögen per Erbschaft auseinandersetzt. Gar nicht populistisch, dafür gut verständlich entlarvt er den Begriff der sozialen Gerechtigkeit (und damit die Forderungen nach einer hohen Erbschaftsteuer) als Totschlagargument. Und verweist lieber darauf, dass Erbmasse zum Beispiel auch als Investitionspuffer und Krisenreserve von Familienunternehmen dient und deshalb für die Volkswirtschaft unabdingbar ist. Die Neiddebatte wird leider nicht enden – mit Maas aber hat man gute Argumente für das Erben. BAT

